

Kommt jetzt die Flaute?

Die Eurozone schwächelt, die Vereinigten Staaten lassen nach, und die Wirtschaftsdaten im „Reich der Mitte“ bleiben unter den Erwartungen.

Gastbeitrag

••• Von Monika Rosen

Europa

Die Stimmung im produzierenden Gewerbe der Eurozone blieb zuletzt unter den Erwartungen. Auch der Ifo-Index in Deutschland hat im Mai enttäuscht.

USA

Die Anzeichen verdichten sich, dass die US-Wirtschaft den starken Jahresstart im zweiten Quartal nicht halten kann. Zuletzt blieben die Aufträge für langlebige Wirtschaftsgüter hinter den Erwartungen zurück.

Japan

Entgegen den Erwartungen legte die japanische Wirtschaft im ersten Quartal ein Wachstum von 2,1% vor; damit wird eine



© IVS/Steiermark/derindustrial

UNTER DER LUPE

Der Urlaubs-Euro ist um 20% mehr wert

Der Wert des Urlaubs-Euros für Österreicher liegt im Ausland im Sommer 2019 im Durchschnitt um 20% über seinem Wert im Inland. Unter den wichtigsten Urlaubsdestinationen der Österreicher bekommt man weiterhin in der Türkei, in Ungarn und Kroatien am meisten für seinen Urlaubs-Euro.

Unter den beliebtesten Urlaubsdestinationen kann ein Urlauber aus Österreich auch in Portugal, Griechenland, Slowenien und Spanien mehr für seinen Urlaubs-Euro erwarten als zu Hause.

In einer Gesamtsicht ist die Situation beim Urlaubs-Euro sehr ähnlich wie bereits im Sommer 2018, denn in vielen wichtigen Urlaubsländern war der Preisanstieg ähnlich wie in Österreich, und auch die Wechselkurse blieben relativ stabil bzw. es sind viele beliebte Urlaubsländer ohnehin Teil des Euroraums.

In vielen Ländern Ost- und Südosteuropas ist der Urlaubs-Euro weiterhin deutlich mehr wert als in Österreich, allen voran in Bulgarien, Rumänien und Polen.

Neben der Türkei, wo der Urlaubs-Euro heuer rund 11% mehr wert ist als 2018, konnte der Urlaubs-Euro auch in Schweden von einer Abwertung der Lokalwährung profitieren.

ÖSTERREICH: DIE BUNDESLÄNDERANALYSE

Die Wachstumsspitzenreiter befinden sich im Süden

Das stärkste Wachstum 2018 verzeichnete die Steiermark mit 3,4%, gefolgt von Kärnten mit 3,2%. Wie schon 2017 waren auch im Vorjahr die Bundesländer mit hohem Industrieanteil und starker Exportquote im Vorteil, da sie von der guten globalen Konjunktur am meisten profitieren konnten. Diese Regionen sind allerdings auch von der bereits im zweiten Halbjahr 2018 begonnenen Abkühlung der globalen Konjunktur am stärksten betroffen.

Demgemäß sollte sich das Wachstum in Österreich insgesamt nach dem kräftigen Anstieg von 2,7% im Vorjahr heuer auf 1,4% deutlich verlangsamen, wobei die Dynamik von der Inlandsnachfrage getragen wird.

Hinter Steiermark und Kärnten folgen mit OÖ und NÖ mit jeweils 3,1% Wachstum weitere Bundesländer mit starker Sachgüterindustrie. Vorarlberg ist zwar auch ein Industrieland, konnte allerdings im Vorjahr mit einem Anstieg von 2,8% nicht ganz mit den anderen Industrieländern mithalten. Das Wachstum in Salzburg und Tirol betrug ebenfalls 2,8%, da sie zusätzlich von einem guten Tourismusjahr und einem starken Handel profitieren konnten. Das Burgenland – mit seinem kleinen Industrieanteil – ist um 2,1% gewachsen, es fehlten die starken Impulse aus der Landwirtschaft, die 2017 ein Drittel zum hohen Wachstum beigetragen hat. Wien als Bundesland mit dem geringsten Industrieanteil hat aufgrund der positiven Entwicklung im Energiesektor, Tourismus und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen ein Wachstum von immerhin 2% erreicht.

Steuererhöhung im Oktober immer wahrscheinlicher.

China

Offensichtlich macht sich der Handelskonflikt mit den USA doch bemerkbar: Einzelhandelsumsätze und Industrieproduktion blieben in China im April unter den Erwartungen.

Indien

Nach seinem Wahlsieg muss Premier Narendra Modi nun eine Reihe von wirtschaftlichen Themen abarbeiten. Zum Jahresende 2018 betrug das Wachstum nur mehr 6,6%, das war der schwächste Wert seit fünf Quartalen. Auch das produzierende Gewerbe hat in den letzten Quartalen an Dynamik verloren.

Lateinamerika

Die brasilianische Regierung hat zuletzt selbst ihre Wachstumsschätzung für heuer zurückgeschraubt, von zuvor 2,2% auf 1,6%. Im Vorjahr wuchs Brasilien nur um 1,1%.

An der Spitze

Dank ihres hohen Industrieanteils konnte die Steiermark im Vorjahr mit 3,4% das höchste Wachstum des Bruttoregionalprodukts verzeichnen.



© UniCredit Bank Austria

Monika Rosen

Chefanalystin, UniCredit Bank Austria Private Banking.



© Panthermedia.net/RosandHeilen